



In der Balance

Ein Leben zwischen Extremen

Zufälle – sie fallen einem zu, davon ist der Schweizer Yogi Bruno Dietziker überzeugt. Die zufälligen Bekanntschaften auf seinem Weg zum gefragten Yogalehrer sind immer im richtigen Moment aufgetaucht und haben ihn zu seinem Svadharma geführt – zu einem Leben für den Yoga.

■ Text: Gabriela Huber-Mayer

Der Yoga lehrt uns, den Dingen auf den Grund zu gehen, auch wenn der Weg steil und unbequem ist. Um Bruno Dietzikers Domizil zu erreichen, gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder steigt man be-

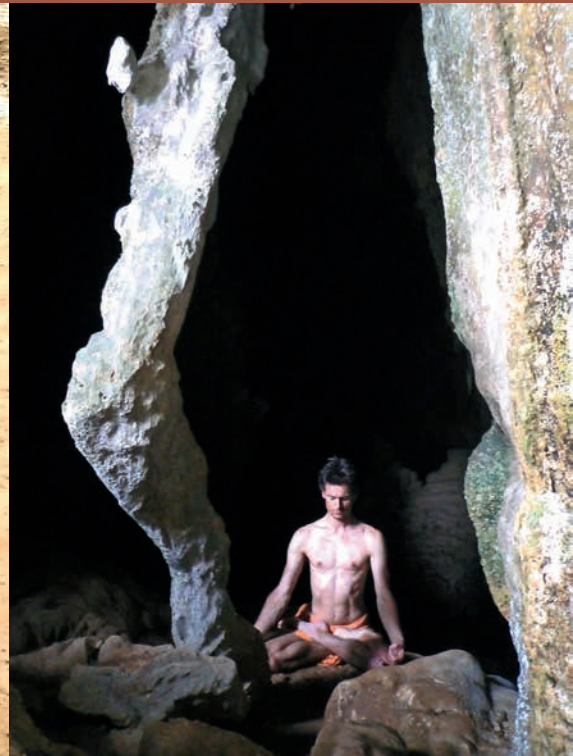
quem in die Zahnradbahn, die von Vitznau auf die Rigi führt, oder man arbeitet sich mit gutem Schuhwerk Schritt für Schritt eine halbe Stunde den steilen Schotterweg hinauf. Oben angekommen – ausser Atem und verschwitzt – belohnt einen die imposante Aussicht auf den in einer urchigen Bergwelt eingebetteten Vierwaldstättersee. «Hier lebe ich mit den fünf Elementen, ich erfahre sie täglich in ihrer Urform – mehr brauche ich nicht, um glücklich zu sein», sagt der Yogi.

Er ist ein Vielgereister. Hat im Wald, in Höhlen, in belebten Städten, auf Flossen, sogar im Auto oder unter einer Brücke gehaust – an diesem Platz oberhalb Vitznau scheint er vorerst angekommen zu sein.

Die vollkommene Demutshaltung, mit der Bruno Dietziker Interessierte auf seiner Webseite begrüsst, sieht entspannt aus. Blättert man weiter, liest man von einem der renommiertesten Yogalehrer der Welt. Vertieft man sich in die Fotogalerie und die Rückmeldungen seiner Kursteilnehmenden, kann es passieren, dass die Schweizer



Parsva Dandasana



Kao Sok, im Dschungel Thailands

Bescheidenheit herausgefordert wird. Denn die mutige und selbstbewusste Präsentation seines Yoga könnte irritierend wirken; zugleich aber fasziniert sie.

Welchen Weg muss man gehen, um die schwierigsten Asanas derart perfekt darzustellen? Yogapraktizierende wissen, dass dies nur mit **äußerster Disziplin** zu erreichen ist. «Es gab eine Diskussion darüber, ob solche Fotos eher abschreckend oder motivierend wirken», sagt er. Es ist ihm bewusst, dass er damit eine Klientel anspricht, die Wert auf präzise Körperarbeit legt und genau das sucht. Er kann es ihnen beibringen. Aber auch, was dahinter steckt an Philosophie und innerer Haltung – die begeistertsten Rückmeldungen bestätigen dies. Als Bruno Dietziker erzählt, dass er bereits Persönlichkeiten wie Sting oder Mick Jagger unterrichtet habe, ist man erst einmal erstaunt, wenn er gesteht, dass er in seiner Jugend scheu gewesen sei.

Aufgewachsen in einem katholischen, bürgerlich geprägten Elternhaus als mittleres von sechs Kindern, kam nach der KV-Lehre die Aufforderung zum Militärdienst. Nach einigen Dienstadttagen realisierten er und seine Vorgesetzten, dass diese Zeit schwierig werden könnte – der damals 21-Jährige zog die Konsequenzen und verließ 1982 die Schweiz mit einem «One Way Ticket».

Auf der Suche nach sich selbst

Voller Fatalismus, ohne jegliche Sicherheiten, getrieben von der verzweifelten Frage: «Was will das Leben von mir?», zieht er sich in die Wälder Amerikas zurück, will erst einmal Abstand von den Menschen gewinnen. Er lebt ein völliges Einsiedlerdasein, ernährt sich von Kartoffeln, Beeren und Wurzeln; Grenzerfahrungen, jedoch in einer bedingungslosen Hingabe und einem unerschütterlichen Gottvertrauen – **Ishvara pranidhana**. «Stundenlang habe ich Tratak – das

«Der Yoga lehrt uns, den Dingen auf den Grund zu gehen.»

konzentrierte Schauen auf einen Punkt – praktiziert und meditiert, ohne je von Yoga oder dergleichen gehört zu haben», erzählt er.

Nach einem halben Jahr gerät der junge Mann zum ersten Mal völlig unbeabsichtigt in einen Zustand von Samadhi – er sieht die Welt mit anderen Augen und erlebt sich voller Energie, Entzücken, Enthusiasmus und Glückseligkeit. Eine gefährliche Klippe – Wahnsinn und Erleuchtung sind Geschwisterpaare, weiß er heute. Er lässt den Wald hinter sich, reist nach Kalifornien und will wieder Boden gewinnen.

Schon einmal diente ihm der Sport als Anker – in seiner Jugend war es der Leistungssport in der Leichtathletik – nach seinem Einsiedlertum braucht er die Herausforde-



Yoganidrasana

rung in der Körperarbeit. In Berkeley trifft er auf eine erste Wegweiserin auf seinem Yogapfad: eine Frau aus Deutschland. Sie rät ihm weise, Yoga zu lernen und zeigt ihm Trikonasana. Als hätte er nie etwas anderes gemacht, nimmt Bruno dieses und weitere Yogasanas ein: Ab jetzt lässt ihn der Yoga nicht mehr los.

Bei einem Heimatbesuch rückt Dietziker anstatt mit Sturmgewehr mit Gitarre in den WK ein; als Militärdienstverweigerer landet er im Gefängnis. Dort liest er **Siddhartha** und ist berührt. Kaum entlassen, bricht er nach **Indien** auf. Das Land fasziniert ihn und immer wieder sind es Zufallsbekanntschaften, die den weiteren Weg weisen. «Dieses Wort beschreibt es genau richtig, diese Begegnungen sind mir zugefallen», sinniert Dietziker. Schliesslich klopft er in **Sri Lanka** an die Tür eines buddhistischen Klosters. Der Abt sagt dem vor Kraft strotzenden Mann auf den Kopf zu, dass idealistische Weltveränderer an diesem Ort nichts zu suchen hätten. Nur jene, die kämen um des Kommens willen, und jene, die bereit seien, ihr wahres Wesen zu erfahren – denn damit hätten sie die Welt bereits verändert. Bruno Dietziker ist fasziniert: «Das löste eine Resonanz in mir aus, genau das suchte ich.»

Leben im Kloster

So beginnt der harte Klosteralltag: «Ich wurde ins kalte Wasser geworfen», sagt er. «18 Stunden Sitzen, dazwi-

schen zwei Stunden Gehmeditation, vier Stunden Schlaf.» Nach zwei Wochen wird es ihm zuviel. Er packt seine wenigen Sachen und taucht buchstäblich ab in wärmere Gewässer. Doch bereits nach zwei Wochen holt ihn der Yoga wieder ein; er kehrt zurück ins Kloster.

Nun sitzt er Monat für Monat – vorerst passiert gar nichts. Plötzlich hat er das gleiche tiefe Erlebnis wie in den Wäldern Amerikas. Aufgeregt rennt er zum Abt und dieser kann ihm erklären, was das bedeutet: «Es war faszinierend zu realisieren, dass meine Meditationserfahrungen bis zu einem gewissen Grad haargenau artikuliert werden konnten.» Der Abt schickt ihn nach **Burma**, um ein Kloster zu leiten. Dietziker bekommt ein Visum für zwei Jahre, aber nach zwei Monaten erkennt er, dass dies noch nicht sein Ziel sein kann: «Ich bin aufgewacht, eine innere Stimme mahnte mich, Yoga zu unterrichten – aber nicht in Burma, sondern im Westen.»

Trotz all dieser inneren und äusseren Aufforderungen ist er als Westler immer noch skeptisch und arbeitet hart an sich. Getragen vom inneren Feuer, Tapas, **übt er bis zu acht Stunden täglich Asanas**, praktiziert Svadhyaya, studiert Sanskrit und östliche Philosophie und besucht Yoga-klassen bei den berühmtesten Meistern.

Es musste jedoch ein weiteres Schlüsselerlebnis folgen, damit er selbst an seine Fähigkeiten glauben konnte.



Kao Sok,
im Dschungel Thailands

Anfänge in Irland

Zurück im Westen, entschliesst sich Bruno Dietziker erst einmal für eine Weiterbildung in der Sozialarbeit. Und liest Heinrich Bölls «Irisches Tagebuch»: «Bevor der Lehrgang begann, wollte ich Irland kennenlernen, mich fasziniert diese Kultur. Die Iren sind zwar westlich geprägt, haben aber einen natürlichen Zugang zur Mystik behalten.» Es verwundert kaum – er bleibt in Irland hängen, seine Zukunftspläne verblassen.

Womit er jedoch sein Geld verdienen soll oder was das Leben von ihm will, ist ihm immer noch nicht klar. Deshalb nächtigt er unter einer Brücke und besucht jeweils abends ein Pub. Dort trifft er auf den Musiker Aidan Coleman, der ihm einen Schlafplatz anbietet. Am Morgen praktiziert Bruno seine Asanas und Coleman ist begeistert: «Das kannst du doch, unterrichte Yoga!» Er besorgt ihm einen Raum bei den Jesuiten, Bruno Dietziker entwirft Plakate, hängt sie überall auf und verteilt sie. Zugleich kauft er sich ein Ticket für die Fähre: «Ich wollte mich absichern, war nicht überzeugt, dass es klappt.» So wäre er schnell weg gewesen, hätte er die Miete nicht bezahlen können. «17 haben sich angemeldet, über 30 Personen kamen.» Endlich war Bruno Dietziker da, wo ihn der Yoga haben wollte. Seine Fähigkeiten sprachen sich schnell herum, Popstars kamen in seinen Unterricht: «Ich war überrascht, wie unkompliziert sie sich in die Gruppe einfügten.»

Mit Yoga ins Burnout

Nach intensiven 17 Jahren kehrt Bruno Dietziker als Yogalehrer in die Schweiz zurück. Sein Können bietet er in Fitnesszentren an, hier trifft er auf ein vorwiegend junges Publikum. Bereits nach wenigen Monaten eröffnet der

athletische Yogi mitten in Zürich hinter dem Opernhaus sein eigenes Studio: «Yoga Works». Die Klassen sind sofort gefüllt, sein Ashtanga-Yoga findet Anklang und seine Art zu unterrichten begeistert. «Das war die Zeit, in der ich erlebte, dass auch Yoga in ein Burnout führen kann», gibt er offen zu. Einerseits der intensive Unterricht in Zürich, andererseits seine vielen Gastreferate und Workshops im Ausland. Es ist eine Schülerin, die realisiert, dass der Yogi aus der Balance geraten ist. Sie weist ihn darauf hin – er ist ihr dankbar und nimmt sich eine Auszeit.

Der im Krebs geborene Mann – Aszendent Zwilling – zieht sich für vier Monate zurück, wird von Danny Paradise in den Dschungel Thailands eingeladen, lebt und praktiziert Yoga auf Flossen. «Ein eindrückliches Erlebnis, es bringt dich sofort wieder in die Balance, sonst fällst du ins Wasser», sagt er lachend. Der

«Wahnsinn und Erleuchtung sind Geschwisterpaare.»

Aufenthalt hat Konsequenzen: 45-jährig gibt er sein florierendes, aber auch verzehrendes Geschäft in Zürich auf und reduziert auf zwei Klassen. Dafür startet er 2008 seinen ersten vierjährigen Ausbildungslehrgang für Yogalehrende.

Bruno Dietziker hat sein Svadharma gefunden, das, wofür er bestimmt ist, wofür es sich lohnt zu leben: «Es geht doch immer nur um eines, du musst immer wieder den Mut haben, loszulassen. Ich unterrichte keinen Yoga, der Yoga bedient sich meiner, ich bringe ihm mein Ego dar und genau das symbolisiert die Demuthaltung auf meiner Website.» Entspannt geniessen wir die Abendsonne auf seinem Balkon, sie blitzt noch einmal neckisch auf, gerade so, als würde Shiva, der Urvater des Yoga, uns zuwinkern – er hat sein Ziel erreicht.

Infos zu Ausbildung und Unterricht unter: www.pureyoga.ch